

Herman van Swanenvelt, Kopie
nach

**Kleine Baumlandschaft
(Abend), 18. Jh.**

Pr162 / M187 / Kasten 8

Herman van Swanenvelt, Kopie
nach

**Kleine Baumlandschaft
(Morgen), 18. Jh.**

Pr163 / M188 / Kasten 8



Pr162 / Kleine Baumlandschaft (Abend), 18. Jh.



Pr163 / Kleine Baumlandschaft (Morgen), 18. Jh.

Herman van Swanenvelt

Woerden bei Utrecht 1603/1604-1655 Paris

Zu Swanenvelts Ausbildung liegen keine Überlieferungen vor; es werden als Lehrer in Betracht gezogen: Abraham Bloemaert (1566–1651), Willem Pietersz. Buytewech (1591/1592–1624) und Steven Huigensz. (1581/1601–1618/1624). 1623 ist Swanenvelt in Paris nachweisbar, 1629–1641 in Rom. Hier fertigte er 1632 Fresken in den Loggien des Vatikans mit Ansichten aus Italien. Über Florenz und Venedig reiste er 1641 nach Paris. 1642/1643 und 1648/1650 in seiner Heimatstadt Woerden, dazwischen in Paris, Calais, Rom, Paris und Utrecht. Ab 1650 verbrachte er seine letzten Lebensjahre in Paris, wo er 1644 peintre ordinaire du Roy und 1651 zum Mitglied der Academie Royale gewählt wurde. Als Lehrer unterrichtete er seinen Schwager Jacques Rousseau (1630–1693).

Das Œuvre Swanenvelts umfasst etwa 166 Gemälde, daneben Radierungen und Fresken. Der Künstler widmete sich vor allem der Gattung der Landschaftsmalerei, die er – als ebenfalls guter Figurenzeichner – mit arkadischen Motiven oder biblischen und mythologischen Historien staffierte. Besonderes Interesse galt auch der Architektur, vornehmlich der antiken Gebäude und Ruinen in der Römischen Campagna, die Swanenvelt nach Sandrarts Bericht ausführlich studierte.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr162, Pr163, Pr275, Pr805

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 32 (1938), S. 339–341; Hollstein, Dutch, Bd. 29 (1984), S. 40–106 (Wvz. Druckgraphik); Steland 2010 (mit Wvz.); Steland 2013

Technologischer Befund (Pr162)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 8,5 cm; B.: 10,1 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf.

Zweischichtige Leimgrundierung, zuerst hellgrau, dann ockerfarben; kaum geglättet.

Darüber helle, graugrüne transparente Imprimitur.

Malerei überwiegend nass-in-nass in deckenden, mit zahlreichen Pigmenten ausgemischten Farben. Zuerst Himmel mit opaker, hellen Blau-Grauabmischung; der Horizont mit Ocker ausgemischt. Die ferne Landschaft aus Himmelsblau sowie Kupfergrün, roter Erde und gelbem Farblack, dabei zum Vordergrund hin dunkler werdend und stärker mit Grün ausgemischt. Die Bodenflächen und hintere Bäume nun mit schwarz ausgemischttem Braun überwiegend deckend und stupfend angelegt; dann mit lasierenden bis deckenden Abmischungen von Kupfergrün, Neapelgelb (?), Mennige, Schwarz und Weiß die Baumkronen mit weich ineinander gesetzten Tupfen modelliert. Das gefiederte Laubwerk der vorderen, zuvor teilweise im Himmelsfarbton ausgesparten Bäume mit feinen Pinselstrichen gestaltet. Böden und Baumstämme dann weiter mit Braunausmischungen aus Ocker, roter Erde, Mennige, Neapelgelb, Kupfergrün und Schwarz ausgestaltet. Die Figuren abschließend mit wenigen farbigen Pinselstrichen eingefügt.

Zustand (Pr162)

Himmel in kleinen Partien bis auf die Grundierung berieben. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr162)

H.: 14,2 cm; B.: 15,9 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A; Eckornament: 6
Passepartout: Stangenware K; Eckornament: 14

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr162)

Auf der Bildträgerrückseite: rotes Siegel (Petschaft nicht mehr zu erkennen)
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „187 J Ruisdal.“; rosa Buntstift: „162“;
Bleistift: „162“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „162“; weißer Papieraufkleber,
darauf schwarze Tusche: „P 71“; schwarzer Filzstift: „162“
Auf dem Packpapierband von 1972, rosa Buntstift: „162“
Auf dem Papprahmen um das Gemälde, oben, Bleistift: „Brand“
An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „162“; unten, blaue Tinte: „71“
Goldenes Pappschildchen: „P. 71. J. C. Brand d. J.“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr163)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 8,4 cm; B.: 10,3 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf. Rückseite grob geglättet.
Hellgraue, dann ockerfarbene Leimgrundierung wie bei Pr162.
Ebenso wie beim Gegenstück die Abmischungen der deckend, nass-in-nass vermalten
Farben und das schrittweise Vorgehen in der Gestaltung des Himmels, in welchem hier
dunkle Wolken mit weichen Übergängen gemalt wurden. Ebenso erkennbar über die ferne
und nähere Hintergrundlandschaft die stupfende braunschwarze Untermalung sowie der
mit lasierenden bis deckenden Grünmischungen gestaltete Baumschlag, wie auch das mit
feinen Pinselstrichen angedeutete gefiederte Laub im Vordergrund. Boden und
Baumstämme mit opaken Braun-, Gelb- und Grünausmischungen und Figuren mit
wenigen farbigen Pinselstrichen angedeutet.

Zustand (Pr163)

Riss im Träger, links oben: 2,2 cm. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr163)

1966: Pilzbefall entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Schlussfirnis

Rahmen und Montage (Pr163)

H.: 14,2 cm; B.: 15,9 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware K; Eckornament: 14

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr163)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarze Tinte: „ignatius Hube fecit“ (?) darunter, wohl von anderer Hand, „Brand“; rotes Siegel: (kein Siegeleindruck erkennbar)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „188 J: Ruisdal“; rosa Buntstift: „163“; rote Leimfarbe: „163“; Bleistift: „163“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 32“

Auf dem Papprahmen um das Gemälde, unten, Bleistift (um 180° gedreht): „Brand“

An der Außenkante des Rahmens, oben, blaue Tinte: „32“; unten, rosa Buntstift: „163“

Goldenes Pappschildchen: „P. 32. J. C. Brand d. J.“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 7, Nr. 187. 188: „BRAND, J. C. Eine Waldgegend und Landschaft mit Hügel. b. 3¾. h. 3. Holz.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 162. 163: „Brand, J. C. Zwei kleine Landschaften in der Art des Waterloo. b. 3¾. h. 3¼. Holz.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 167, Nr. 41. 42 (als Johann Christian Brand); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 36 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 4 (ohne Künstlernennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 59 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden nahaufnahmigen Landschaftsbilder sind von sehr einfacher Komposition, farblich harmonisch und mit einem feurigen offenen Pinselduktus umgesetzt, bei dem dynamische Kringel und Tupfen in pastoser Farbe Bäume und Sträucher mit vibrierendem Leben erfüllen. Pr162 zeigt einen Waldrand auf einer Hügelkuppe – die Baumstämme zeichnen sich scherenschnitthaft vor der nur summarisch angegebenen Ferne ab – und ein kurzes diagonales Wegstück. Zwei Männer bewegen sich auf diesem auf den Betrachter zu. Ihre Kleidung in Blau, Gelb und Rot setzt die farblichen Akzente in dem ansonsten dunkelgrün-/brauntonigen Gesamteindruck. Ein ebenso nahaufnahmiger Landschaftsraum schließt auf Pr163 den rechten Bildteil bereits im Vordergrund ab. Gleichfalls diagonal führt hier ein vergleichbar kurzes Wegstück hügelaufwärts an einem markanten, von warmem Sonnenlicht angestrahlten Felsklotz vorbei zu den aufragenden Bäumen. Ein Mann in kräftig rotem Oberteil bewegt sich gerade vom Betrachter weg. Links öffnet sich der Blick über flache grüne Wiesen und einen Fluss im Mittelgrund auf eine blaue Hügelkette am Horizont.

Als typisches Gegensatzpaar zeigt das insgesamt kühler gehaltene Morgenstück Pr163 einen weggehenden Mann, während auf dem warmtonigen Abendstück – die zarte

Gelbfärbung am Horizont schimmert hier durch die Baumstämme – die Personen herankommen.

Mit lockerem und virtuosem Pinselduktus setzt der unbekannte Künstler, der wegen dieser offenen Malweise und der Nähe zu Arbeiten der Malerfamilie Brand (s.u.) wohl im 18. Jahrhundert verortet werden darf, hier zwei Radierungen von → Herman van Swanenveld um. Sowohl die Landschaft mit zwei Figuren unter einem Baum¹ (Abb. 1) als Vorlage für Pr162 als auch die Landschaft mit Wanderern auf einem steilen Pfad² (Abb. 2) für Pr163 stammen aus der um 1650-55 datierten Serie *Variae campestriae fantasiae* mit ovalen Kompositionen auf 23 Blättern. Verändert wurden lediglich das ovale Format und die Staffagefiguren.

Zwei nur minimal größere Täfelchen im Brukenthal Museum in Sibiu mit etwas dichterem, in den Einzelformen nicht ganz so aufgelöstem Erscheinungsbild wiederholen die Kompositionen in etwas frischeren und heitereren Farben.³ Die Staffage ist wiederum verändert und die landschaftliche Umgebung beim Pendant der Abendlandschaft durch Weglassen des großen Felsens leicht abgewandelt. Sie wurden bislang → Christian Hilfgott Brand zugeschrieben und können erklären, warum mit den Prehn'schen Bildern die Malerfamilie Brand in Verbindung gebracht wurde, auch wenn Sylvia Schuster die Landschaften in Sibiu nach einer eingehenden Untersuchung nur noch als „Art des“ Christian Hilfgott Brand einstuft.⁴ Eine Verbindung der Prehn'schen Täfelchen zum Sohn → Johann Christian Brand oder dessen Umkreis, den der Auktionskatalog und Passavant (vgl. Lit.) vermutlich wegen der offenen und lockeren Pinselführung konkret nennen, sieht sie nicht gegeben.⁵

Mit dem rückseitig in schwarzer Tinte vermerkten Ignatius Huber[?] ist vermutlich der aus Augsburg stammende Kupferstecher Joseph Ignaz Huber (1759–nach 1807) gemeint, der bei dem mit Johann Christian Brand befreundeten Johann Georg Wille in Paris lernte (der auch sein Trauzeuge wurde).⁶ Von den glatten Reproduktionsstichen Hubers lässt sich allerdings keinerlei malerische Verbindung zu den hier besprochenen virtuosen Landschäftchen ziehen.

[J.E.]

1 Herman van Swanenveld, *Landschaft mit zwei Figuren unter einem Baum*, 1650-55, Radierung, 4,7 x 7,3 cm (Hollstein Dutch, Bd. 29, S. 83, Nr. 72).

2 Hermann van Swanenveld, *Landschaft mit Wanderern auf einem steilen Pfad*, 1650-55, Radierung, 4,4 x 7,2 cm (Hollstein Dutch, Bd. 29, S. 84, Nr. 81).

3 Art des Christian Hilfgott Brand, *Kleine Landschaft mit Bäumen*, Holz, 11,0 x 13,0 cm, Sibiu, Muzeul National Brukenthal, Inv. Nr. 118 (Csaki 1909, S. 39, Kat. Nr. 118); Art des Christian Hilfgott Brand, *Kleine hügelige Landschaft*, Holz, 11,0 x 13,0 cm, Sibiu, Muzeul National Brukenthal, Inv. Nr. 117 (Csaki 1909, S. 39, Kat. Nr. 117).

4 Ihr Artikel zu den Gemälden der Malerfamilie Brand im Brukenthal Museum wird 2017 in den *Acta Musei* erscheinen. Für die Zurverfügungstellung des noch ungedruckten Manuskripts danke ich Alexandru Gh. Sonoc, Sibiu, herzlich.

5 Freundliche schriftliche Mitteilung (E-Mail) vom 27.3.2017. Für die ausführliche Stellungnahme sei Sylvia Schuster, geb. Hofstätter, Wien, an dieser Stelle herzlich gedankt.

6 Siehe zu Huber Thieme/Becker, Bd. 18 (1935), S. 16.

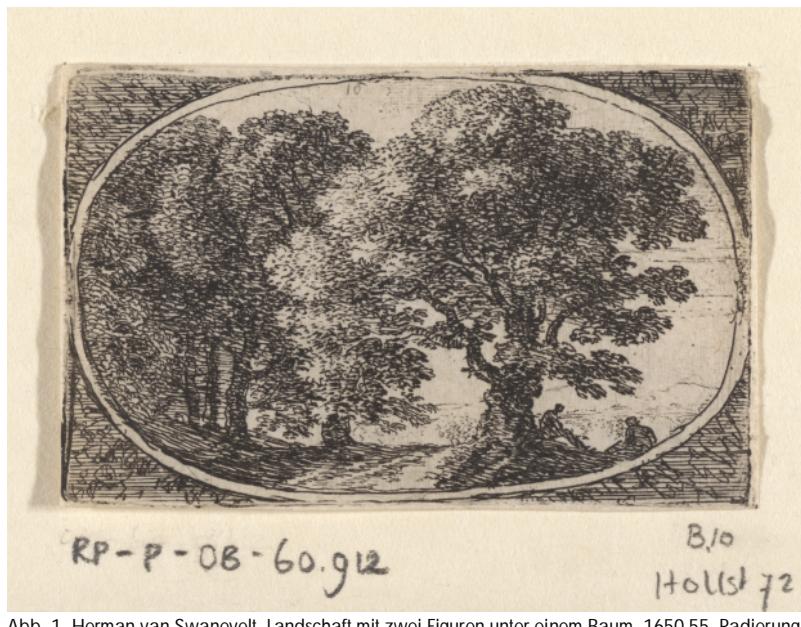


Abb. 1, Herman van Swanenvelt, Landschaft mit zwei Figuren unter einem Baum, 1650-55, Radierung, 4,7 x 7,3 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-60.912 © Rijksmuseum, Amsterdam



Abb. 2, Hermann van Swanenvelt, Landschaft mit Wanderern auf einem steilen Pfad, 1650-55
Radierung, 4,4 x 7,2 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-60.921 © Rijksmuseum, Amsterdam